



„Sonntagsmusik bei Familie Mendelssohn“

Kammermusikmatinee im Gemeindehaus

Klaviertrios von Fanny und Felix Mendelssohn
und Dmitri Schostakowitsch

Sonntagmittag, 16. März 2025, 11:15 Uhr
Gemeindehaus, Eichwiesenstraße 8

Fanny Mendelssohn-Hensel (1805 – 1847)

Klaviertrio d-Moll, op. 11

Allegro molto vivace
Andante espressivo
Lied – Allegretto
Finale – Allegro moderato

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)

Klaviertrio Nr. 1 c-Moll, op. 8

Andante
Allegro

====Pause ===

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll, op. 49

Molto Allegro agitato
Andante con moto tranquillo
Scherzo – Leggiero e vivace
Finale – Allegro assai appassionato

Almuth Luick, Violine

Sabine Schlesier, Violoncello

Neil Valenta, Klavier

Eintritt frei. Spenden erbeten für die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde

Die heutige Kammermusikmatinee ist gleichsam eine Rückbesinnung auf die „Sonntagsmusiken“, wie sie in den 1830er und 1840er Jahren im Salon der Berliner Bankiersfamilie Mendelssohn stattfanden. Diese Konzerte waren damals ein Mittelpunkt im Berliner Musikleben.

Im Kammermusikführer „Villa Musica“ lesen wir dazu:

„Dort wurden Kammermusiken aufgeführt, wie seinerzeit das geniale Oktett des jungen Sohnes Felix, aber auch Werke in kleinen Orchesterbesetzungen, wozu sich die gesamte gesellschaftliche und geistige Elite Berlins traf.“

Nachdem Felix 1829 das Elternhaus für seine mehrjährige Bildungsreise durch Europa verlassen hatte, übernahm seine ältere Schwester Fanny die Leitung dieser Reihe, die sie bis zu ihrem überraschenden Tod im Mai 1847 innehatte. Die Sonntagskonzerte waren fast der einzige Ort, an dem man ihre Kompositionen hören konnte, denn ihre Ambitionen als Komponistin fanden in ihrer Familie nicht ungeteilte Zustimmung. Ihr Vater sah die Rolle der Frau schlicht als an Heim und Herd gebunden an, während ihr Bruder jeder dilettierenden Kompositionstätigkeit im „Nebenberuf“ kritisch gegenüberstand. Erst in Fannys letztem Lebensjahr 1846 gab er seinen „Handwerkssegen“ für die Publikation ihrer ersten sechs Opern mit Liedern und Klavierstücken.

Fannys letztes größeres Werk war das Klaviertrio in d-Moll von 1847. Es folgt im äußersten Zuschnitt ganz dem berühmten Trio ihres Bruders, ist in der Schreibart aber von diesem deutlich verschieden.“

Den beiden Trios der Mendelssohn-Geschwister stellen wir heute das Klaviertrio Nr. 1 in c-Moll von Dmitri Schostakowitsch gegenüber. Den Mendelssohns ähnlich war auch er ein frühreifes Genie in der Musik.

Dmitri Schostakowitsch schrieb seine 1. Sinfonie 1925 mit 19 Jahren und reichte sie als Diplomarbeit am Leningrader Konservatorium ein. Danach erlebte der Komponist die Uraufführung seines Klaviertrios in c-Moll, das er bereits zwei Jahre zuvor als 17jähriger komponiert hatte.



Almuth Luick erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von drei Jahren. Ihr Studium begann sie bei Prof. Jacek Klimkiewicz an der Folkwang-Hochschule, es folgte ein Aufbaustudium Orchestermusik bei Prof. Susanne Stoodt an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main. 2001 gewann sie einen Preis bei der Euro Nippon Music Stiftung in Alden Biesen, Belgien. Ihre ersten Orchestererfahrungen sammelte sie in der Jungen Deutschen Philharmonie und bei der Bachakademie Stuttgart, seit 2001 ist sie Mitglied des Staatsorchesters Darmstadt.

Schon während des Studiums spielte sie in verschiedenen Formationen Musik des Barock und der Frühklassik und erhielt Stunden von bzw. spielte mit Prof. Gudrun Heyens, Siegbert Rampe, Friedemann Immer, Prof. Michael Schneider und Cordula Breuer. Sie besuchte u.a. Meisterkurse bei Wolfgang Marschner, Igor Ozim, Roman Nodel und Koji Toyoda.



Sabine Schlesier wuchs in Iserlohn auf und erhielt an der dortigen Musikschule ihren ersten Cellounterricht. Nach zahlreichen Preisen bei „Jugend musiziert“ wurde sie zunächst Jungstudentin an der Musikhochschule Aachen bei Prof. Hans-Christian Schweiker, später an der Musikhochschule Köln bei Prof. Maria Kliegel, wo sie nach dem Abitur auch ihr Studium aufnahm. Bereits im Alter von 23 Jahren erspielte sie sich eine Stelle im Orchester des Staatstheaters Darmstadt.

Sie beendete ihr Studium mit Auszeichnung. Zahlreiche Meisterkurse im Solo - und Kammermusikbereich rundeten ihre Ausbildung ab.

Neben ihrer Orchestertätigkeit spielt sie in verschiedenen Kammermusik-Formationen. Seit 2001 lebt Sabine Schlesier mit ihrer Familie in Beerfurth.



Neil Valenta begann seine musikalische Ausbildung am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt a. M. bevor er Orchesterleitung bei Prof. Bruno Weil an der Hochschule für Musik und Theater München studierte.

Bereits während seines Studiums war Neil Valenta am Staatstheater Nürnberg als Korrepetitor tätig. Daraufhin erhielt er dort ein Stipendium als Pianist im Internationalen Opernstudio

und wurde anschließend zur Spielzeit 2017/18 am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin engagiert.

Neben diesen Tätigkeiten assistierte und korrepetierte er u.a. bei den Bayreuther Festspielen für die Kinderoper "Tristan und Isolde", sowie bei der Jungen Oper der Jeunesses Musicales für Mozarts Da-Ponte-Zyklus.

Neil Valenta ist seit der Spielzeit 2019/20 als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Staatstheater Darmstadt engagiert. Neben dem Dirigat wurden ihm dort bisher die musikalische Leitung der Produktionen "Persona", "Wunderland", "Mina" und "Schaf" anvertraut. In der Spielzeit 2024/25 obliegt ihm die Leitung der Uraufführung "Otze Axt".

Eintritt frei.

Spenden werden erbeten für die musikalische Arbeit in der Petrusgemeinde.